

Sozialhilfe

## **2,1 Prozent der Zugerinnen und Zuger beziehen Sozialhilfe**

Im Jahr 2005 haben 2'109 Personen im Kanton Zug beziehungsweise 2,1 Prozent der Bevölkerung Sozialhilfeleistungen erhalten. Alleinerziehende, Alleinlebende, Kinder und Jugendliche bis 25 Jahre sowie Personen ohne Berufsausbildung beziehen besonders oft Sozialhilfe, wie aus der Schweizerischen Sozialhilfestatistik hervorgeht.

In 1'247 Fällen wurde im Kanton Zug im Jahr 2005 eine Sozialhilfeleistung ausbezahlt. Die finanzielle Unterstützung kam insgesamt 2'109 Personen oder 2,1 Prozent der Gesamtbevölkerung (Sozialhilfequote) zugute. Grössere Gemeinden tragen höhere Soziallasten: Gut die Hälfte der Bezügerinnen und Bezüger lebte in Zug und Baar, den beiden einwohnerstärksten Gemeinden des Kantons mit Sozialhilfequoten von 2,4 beziehungsweise 3,0 Prozent. Mit Ausnahme des urbaner geprägten Kantons Luzern (2,6%) lagen die Quoten der übrigen Zentralschweizer Kantone unter jener des Kantons Zug (Nidwalden: 1,1%; Obwalden und Uri: je 1,2%; Schwyz: 1,8%).

### **Abgänge halten mit Zugängen nicht Schritt**

Die grosse Fluktuation und die ausgeprägte Dynamik in der Sozialhilfe widerspiegeln sich in den hohen Zugangs- und Abgangsquoten: Während im Jahr 2005 insgesamt 38 Prozent der Sozialhilfefälle im Kanton Zug neu registriert wurden, konnte man 23,2 Prozent der Dossiers schliessen. Die konjunkturelle Erholung und mit ihr verbunden die Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt entfalten somit erst verzögert eine entlastende Wirkung auf die Sozialhilfe. In 35,1 Prozent der Dossierschliessungen konnten die Bezügerinnen und Bezüger ihren Lebensunterhalt durch die Aufnahme einer Erwerbsarbeit beziehungsweise durch erhöhtes Erwerbseinkommen wieder selber finanzieren. In 23,1 Prozent der Fälle löste eine Sozialversicherung die Sozialhilfe ab, weitere 20,6 Prozent der Dossiers wurden infolge eines Wohnortswechsels der unterstützten Person geschlossen.

### **Alleinerziehende und Alleinlebende stärker betroffen**

2,8 Prozent der Haushalte im Kanton Zug bezogen Sozialhilfe (Unterstützungsquote). Bei Haushalten von Alleinerziehenden belief sich die Unterstützungsquote auf 13,1 Prozent. Betroffen davon waren konkret 222 alleinerziehende Mütter und Väter. Aufgrund ihrer Erziehungspflichten können sie oft keiner oder keiner vollen Erwerbstätigkeit nachgehen, weshalb das Erwerbseinkommen häufig nicht den ganzen Lebensunterhalt deckt. Demgegenüber sind Paare mit Kindern weniger häufig auf Sozialhilfe angewiesen (1,2%). Kann nur eine Person zum Haushaltseinkommen beitragen, so ist das Risiko einer Abhängigkeit von Unterstützungsleistungen allgemein höher. Bei den Alleinlebenden wurden im Jahr 2005 überdurchschnittliche 3,2 Prozent unterstützt. Den grössten Anteil unter diesen 463 unterstützten Personen hatten junge Erwachsene und Arbeitslose beziehungsweise Ausgesteuerte.

## **Junge Erwachsene geraten vermehrt in finanzielle Notlagen**

Da am häufigsten Alleinerziehende und in geringerem Masse Paare mit Kindern Sozialhilfe beziehen, ist die Sozialhilfequote mit 3,1 Prozent auch bei Kindern und Jugendlichen überdurchschnittlich hoch (2004: 2,6%). Eltern und Alleinerziehende von 628 Kindern und Jugendlichen im Alter bis 17 Jahre erhielten im Jahr 2005 Sozialhilfeleistungen. Junge Erwachsene, denen die berufliche Integration (noch) nicht geglückt ist beziehungsweise die keinen oder erst einen ungenügenden Anspruch auf Sozialversicherungsleistungen haben, sind häufiger auf Sozialhilfe angewiesen. Im Kanton Zug lag die Sozialhilfequote 2005 von jungen Erwachsenen (18- bis 25-Jährige) bei 2,9 Prozent, nach 2,5 Prozent im Vorjahr. Rentnerinnen und Rentner sind aufgrund der Alterssicherung (AHV, EL zur AHV und kantonalen Beihilfen) dagegen kaum auf Sozialhilfe angewiesen (0,2%).

## **Erwerbslosigkeit ist eine häufige Ursache**

Sehr oft führte der Weg in die Sozialhilfe über Erwerbslosigkeit (35% der 15-bis 64-Jährigen). Hier wirkte sich die Revision der Arbeitslosenversicherung im Jahr 2003 nachhaltig auf die Sozialhilfe aus: Nach der Erhöhung der minimalen Beitragszeit an die Versicherung gibt es vermehrt Personen, die keine Arbeitslosentaggelder beziehen können und direkt zur Sozialhilfe kommen. 29,8 Prozent der Bedürftigen im erwerbsfähigen Alter gingen dagegen einer Erwerbsarbeit nach; gut die Hälfte davon arbeitete Teilzeit und bestritt damit selber einen Teil des Lebensunterhalts durch Erwerbseinkommen. Die übrigen 35,2 Prozent waren nicht (mehr) erwerbstätig und nicht auf Stellensuche.

## **Ausbildung spielt eine wichtige Rolle**

Die Chancen auf dem Arbeitsmarkt und die Höhe des Erwerbseinkommens werden massgeblich durch Ausbildung und Beruf bestimmt. Im Vergleich zu den Schweizerinnen und Schweizern ist das Bildungsniveau der im Kanton Zug lebenden ausländischen Bevölkerung durchschnittlich tiefer. Ausländerinnen und Ausländer geraten daher im Durchschnitt eher in eine finanzielle Notlage. Fast zwei Drittel der unterstützten Ausländerinnen und Ausländer hatten keinen nachobligatorischen Bildungsabschluss, bei den Schweizerinnen und Schweizern war es gut ein Drittel.

Gemessen am jeweiligen Anteil im Kanton Zug benötigt die ausländische Bevölkerung häufiger Sozialhilfe als die schweizerische (Sozialhilfequoten: 4,6% versus 1,5%). Fast ein Viertel der ausländischen Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger stammte aus einem EU- oder EFTA-Land und fast die Hälfte aus dem übrigen Europa.

Luzern, 19. Dezember 2006

Weitere Informationen:

Donat Knecht, Leiter Kantonales Sozialamt Zug  
Tel. +41(0)41 728 3174

Lic. phil. Edith Lang, wissenschaftliche Mitarbeiterin Amt für Statistik des Kantons Luzern  
Tel. +41(0)41 228 6601

Amt für Statistik des Kantons Luzern  
Burgerstrasse 22  
Postfach 4168  
6002 Luzern  
Tel. +41(0)41 228 56 35  
Fax +41(0)41 210 77 32  
E-Mail statistik.luzern@lu.ch  
www.lustat.ch

### **Schweizerische Sozialhilfestatistik**

Die Schweizerische Sozialhilfestatistik des Bundesamtes für Statistik hat zum Ziel, gesamtschweizerische, kantonale und regional vergleichbare Informationen zur Sozialhilfe zu liefern. Diese Informationen bilden eine wichtige Grundlage für die Sozialpolitik des Bundes und der Kantone. Im Einzelnen liefert die Sozialhilfestatistik Informationen zu Bestand und Struktur der Bedürftigen, zu deren Problemlage und zur Dynamik beziehungsweise Dauer des Leistungsbezugs. Die jährliche Erhebung in den Zentralschweizer Kantonen führt das Amt für Statistik des Kantons Luzern im Auftrag des Bundesamtes für Statistik durch.

### **Sozialhilfequote**

Die Sozialhilfequote ist definiert als Anteil der unterstützten Personen an der Gesamtbevölkerung (zivilrechtlicher Wohnsitz) gemäss Eidgenössischer Volkszählung 2000.

### **Unterstützungsquote**

Die Unterstützungsquote gemäss derzeit geltender Definition des Bundesamtes für Statistik entspricht dem Anteil der Fälle/Unterstützungseinheiten an den Privathaushalten (zivilrechtlicher Wohnsitz) gemäss Eidgenössischer Volkszählung 2000.

## Sozialhilfe

### Tabellen und Grafiken

#### T-1 Kennzahlen der wirtschaftlichen Sozialhilfe seit 2004

##### Zentralschweizer Kantone

	Fälle (Unterstützungseinheiten)			Unterstützte Personen			
	Total	Zugangsquote <sup>1</sup>	Abgangsquote <sup>2</sup>	Unterstützungsquote <sup>3</sup>	Total	Personen pro Fall	Sozialhilfequote <sup>4</sup>
<b>Kanton Luzern</b>							
2004	4 937	40,1	28,1	2,9	8 745	1,77	2,5
2005	5 387	40,0	28,6	3,1	9 278	1,72	2,6
<b>Kanton Uri</b>							
2004	210	49,0	18,9	1,2	359	1,71	1,0
2005	236	40,7	21,2	1,3	410	1,74	1,2
<b>Kanton Schwyz</b>							
2004	1 251	42,8	23,9	2,0	2 299	1,84	1,8
2005	1 286	42,0	22,6	2,1	2 343	1,82	1,8
<b>Kanton Obwalden</b>							
2004	228	49,6	18,1	1,4	380	1,67	1,2
2005	233	37,8	25,0	1,4	409	1,76	1,2
<b>Kanton Nidwalden</b>							
2004	163	56,4	28,4	0,9	327	2,01	0,9
2005	225	56,4	26,5	1,2	402	1,79	1,1
<b>Kanton Zug</b>							
2004	1 040	47,3	30,3	2,3	1 771	1,70	1,8
2005	1 247	38,0	23,2	2,8	2 109	1,69	2,1

QUELLE: BUNDESAMT FÜR STATISTIK - SCHWEIZERISCHE SOZIALHILFESTATISTIK

TT\_UEBE

Fälle mit Leistungsbezug im Erhebungsjahr, ohne Doppelzählungen.

2004: Fallzahlen in den Kantonen Nidwalden und Zug wegen teilweise unvollzähliger Erfassung leicht unterschätzt.

<sup>1</sup> Zugangsquote: Anteil der Fälle mit erstmaliger Unterstützung in der Erhebungsperiode.

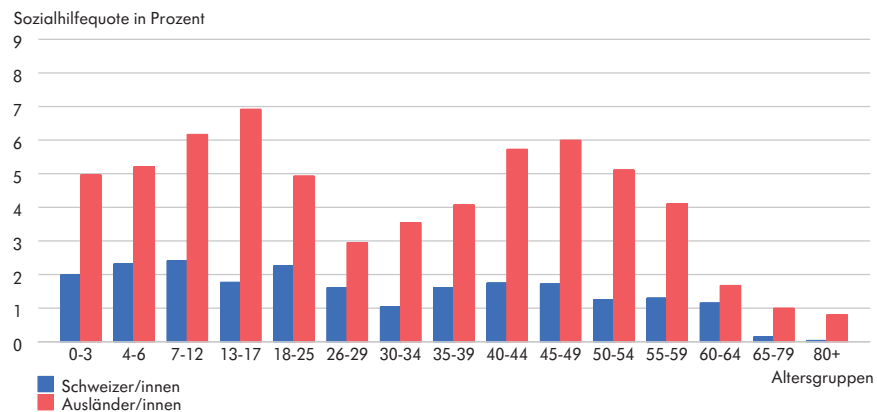
<sup>2</sup> Abgangsquote: Anteil der Fälle mit Abschlussdatum in der Erhebungsperiode, inkl. Fälle ohne Leistungsbezug.

<sup>3</sup> Unterstützungsquote: Anteil der unterstützten Privathaushalte gemäss eidg. Volkszählung 2000.

<sup>4</sup> Sozialhilfequote: Anteil der Sozialhilfebezüger/innen an der Wohnbevölkerung gemäss eidg. Volkszählung 2000.

#### G-1 Sozialhilfequote nach Alter und Nationalität 2005

##### Kanton Zug



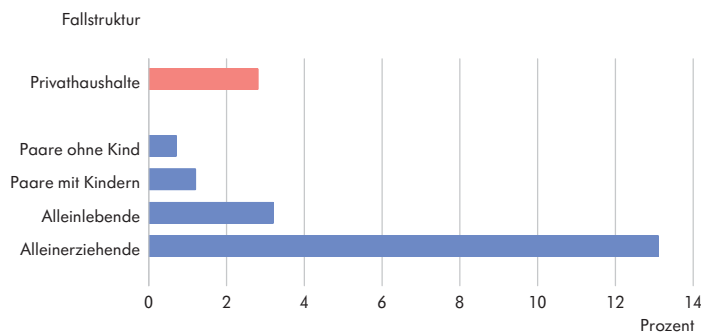
Bundesamt für Statistik - Schweizerische Sozialhilfestatistik

G\_ALTERZG

Fälle mit Leistungsbezug in der Erhebungsperiode, ohne Doppelzählung, weitere Mitglieder der Unterstützungseinheit nur reguläre Fälle.

**G-2 Unterstützungsquote der Privathaushalte nach Fallstruktur 2005**

**Kanton Zug**



Bundesamt für Statistik - Schweizerische Sozialhilfestatistik

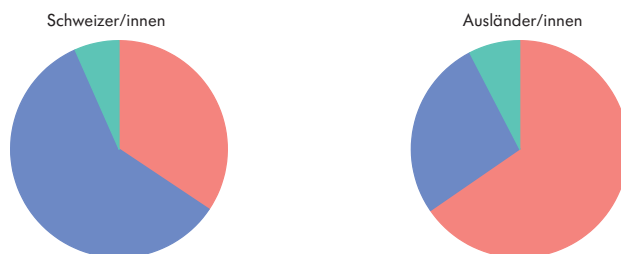
G\_QUOTEZG

Fälle mit Leistungsbezug in der Erhebungsperiode, ohne Doppelzählungen.

Unterstützungsquote: Anzahl Unterstützungseinheiten/Anzahl Privathaushalte gemäss eid. Volkszählung 2000. Familienhaushalte mit Kindern bis 25 Jahre, Wert mit Vorjahren nicht vergleichbar

**G-3 Unterstützte Personen (ab 18 Jahren) nach höchster abgeschlossener Ausbildung 2005**

**Kanton Zug**



■ keine berufliche Ausbildung  
■ Berufsausbildung, Maturitätsschule  
■ Höhere Fachausbildung, Fach-/Hochschule, Universität

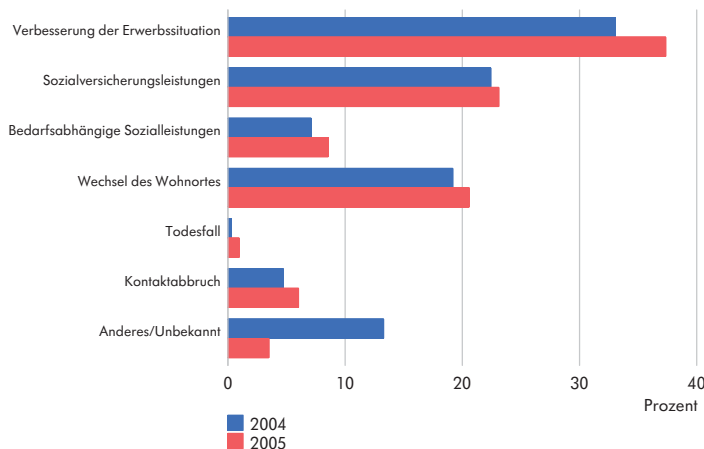
Bundesamt für Statistik - Schweizerische Sozialhilfestatistik

G\_BILDZG

Fälle mit Leistungsbezug in der Erhebungsperiode, ohne Doppelzählungen, bei weiteren Mitgliedern in der Unterstützungseinheit nur reguläre Fälle.

**G-4 Abgeschlossene Sozialhilfefälle nach Hauptgrund der Beendigung seit 2004**

**Kanton Zug**



Bundesamt für Statistik - Schweizerische Sozialhilfestatistik

G\_GRUNDZG

Fälle mit der Klassifizierung "abgeschlossenes Dossier" gemäss 6-Monatsregel innerhalb der Erhebungsperiode (inklusive abgeschlossene Fälle ohne Leistungsbezug), inklusive Doppelzählungen.

